

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1964-12-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Kantonsspital Zürich
Zimmer A 75

2. Dezember 1964

Mein liebster Csoki, -

5 XII 64
287
wie stehe ich da oder, richtiger, wie liege ich hier vor
Deinem (zu Recht!) zornigen Blick?! So schön und goldig hast
Du mir geschrieben - mein Gott, am 22. September wars -, und
ich hüllte mich in das Schweigen der Krankheit und der Arbeit -
ein unentschuldigbares Schweigen, den beiden Genitiven zum Trotz.
Denn natürlich ist auch Dein Brief-Buch gekommen, und von Herzen
bezeuge ich Dir, dass es ein tief ergreifendes, Ausserst wichtiges
und erstaunlich wirksames Buch ist. Stelle ich es etwa neben die
Emigranten-Briefe von Kesten, so fällt der Kesten aus der Versenkung,
in der er bereits gewesen, recte hinunter in die Hölle. Was für
ein eitles, missgünstiges, verklatschtes und für die Emigration
schädliches Machwerk ist das! Und wie rein und während lesen sich
Deine Briefe. Aufregend sind sie auch, da man wahrhaftig alles
miterlebt und wiedererkennt. "Ich wollte nur - die Wunde offenhalten",
so oder ungemein ähnlich heisst es in einem Viertel-Gedicht. Und
es ist wohl einer, der vor seinem Engel steht und Auskunft geben
soll über das, was er so getrieben. Ich umarme Dich innigst und
gratuliere Dir sehr zu dieser Publikation.

Von mir rein gar nichts. Seit einem halben Jahr liege ich nun
in dem Krankenhäusern auf dem Rücken, offenbar hat man in Oxford
die Operation verpfuscht, und nun ist guter Rat weniger teuer, als
überhaupt nicht zu kriegen. Nächstens kommt wieder einmal ein neuer
Super-Spezialist, aber auch von ihm erwarte ich mir im Grunde nichts.
Aufs emigste arbeite ich dabei am dritten Briefband und bin auch
sonst alles andere als müssig. Sehr angenehm wäre es mir, wenn ich
die Schmerzen los wäre und bessere Nächte hätte.

Leb mir so wohl wie irgend möglich, komm irgend wann einmal her
und schau nach Deiner so alten, wie treuen

